

SBZ: Herr von Bock und Polach, welche Gründe führten zu der Namensänderung des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima zum neuen Bundesverband Gebäude- und Energietechnik Deutschland?

Von Bock und Polach: Das Aufgabenfeld der SHK-Handwerksbetriebe hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich erweitert. Dies wird sich in der Zukunft fortsetzen. Die Aufgaben und Gewerke wachsen zusammen. Dieser Entwicklung haben wir mit der Umbenennung des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima in Bundesverband Gebäu-



» Ziel ist es, die Wandlung vom Klempner als Gattungsbegriff für einfache handwerkliche Tätigkeiten hin zum Fachmann für Gebäude- und Energietechnik zu verdeutlichen. «

de- und Energietechnik Deutschland auch nach außen hin Rechnung getragen. Unsere Entscheidung wurde mit systematischer Marktforschung fundiert.

SBZ: Ist dies alles auch unter dem Gesichtspunkt eines neuen Rollenverständnisses des Handwerks zu sehen? Im Markt zeichnet sich ja ein Trend zur Systemtechnik ab. Warmwasserbereitung, Heizung, Gebäudeautomation werden zunehmend vernetzt. Wärmepumpen, Solaranlagen, Lüftungsgeräte und später einmal die Brennstoffzelle setzen erhöhte Anforderungen, bieten aber auch neue Geschäftsmöglichkeiten.

Das Handwerk setzt auf vernetzte Gebäudesystemtechnik

Innovative Systemlösungen gefragt

Im Markt zeichnet sich ein Trend zur Systemtechnik ab. Warmwasserbereitung, Heizung, Gebäudeautomation werden zunehmend vernetzt. Das Handwerk positioniert sich dabei als Systemintegrator. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima hat der Entwicklung Rechnung getragen und sich im letzten Jahr in Bundesverband Gebäude- und Energietechnik Deutschland umbenannt. Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach erläutert im Vorfeld der ISH vom 25. bis 29. März 2003 in Frankfurt, die Gründe und nimmt Stellung zu aktuellen Themen der Branche.

Von Bock und Polach: Das neue Rollen- bzw. Selbstverständnis des Handwerks ist schon in vielen Fällen Realität. Die Aufgabenbereiche des SHK-Handwerks haben sich über den Bereich Bad und Keller längst ausgeweitet. Mit dem SmartHouse, welches wir zum ersten Mal zur ISH 2001 präsentierte, dokumentieren wir dies und die Entwicklung in der näheren Zukunft deutlich. Neben der Umbenennung des Verbandes arbeiten wir an einer zutreffenden Berufsbezeichnung für den Beruf „Installateur und Heizungsbauer“, dessen Ausbildungsverordnung sich in der Überarbeitung befindet. Auch hier favorisieren wir die Gebäude- und Energietechnik. Ziel ist es, die Wandlung vom Klempner als Gattungsbegriff für einfache handwerkliche Tätigkeiten hin zum Fachmann für Gebäude- und Energietechnik zu verdeutlichen. Mit dieser Hinwendung zur Gebäude- und Energietechnik erreichen wir ein höheres Image bei den Endkunden, genauso verbessern wir die Chancen der SHK-Betriebe im Wettbewerb um die besser qualifizierten Auszubildenden.

SBZ: Woher wissen Sie das?

Von Bock und Polach: Dies hat der Bundesverband in zwei Marktforschungsstudien mit den entsprechenden Zielgruppen Endkunden und Schüler kurz vor der Be-

rufswahl eruiert. Gerade der Bereich Nachwuchs ist für das SHK-Handwerk aber auch für die ganze Branche von zentraler Bedeutung, da bereits heute erkennbar ist, daß es in absehbarer Zeit zu einem Fachkräftemangel kommen wird. Dieser Fachkräftemangel gepaart mit den neuen Anforderungen könnte, so befürchten wir, zu einem Engpaßfaktor einer wieder anspringenden Konjunktur für die gesamte Branche werden. Während andere Marktpartner vor dem Problem Nachwuchsmangel wie das Kaninchen vor der Schlange sitzen, hat der Verband mit seiner Umbenennung und der anstehenden Neubenennung des Berufs erste Schritte zur Erhöhung der Attraktivität des SHK-Handwerks unternommen. Trotzdem sind wir der Auffassung, daß das Thema Nachwuchs eine Branchenaufgabe ist und von den Partnern im professionellen Vertriebsweg gemeinsam geschultert werden muß.

» Im SmartHouse 2003 werden Sicherheits- und Kommunikationstechnologien ebenso thematisiert wie die Raumkühlung oder -klimatisierung. «

SBZ: Bei der letzten ISH machte der Verband erstmals mit dem SmartHouse auf die Vernetzung der Haus- und Gebäudetechnik aufmerksam. Was erwartet den Besucher bei der neuen SmartHouse-Schau auf der ISH 2003?

Von Bock und Polach: Immer wieder werden uns die Fragen gestellt: Wie funktioniert das intelligente Haus? Welche Vorteile hat es? Wo kann man SmartHouse-Technologie kaufen und was kostet sie? Genau diese Fragen wollen wir zur ISH 2003 mit der erweiterten Präsentation des SmartHouse-Projektes beantworten! Wir werden dort die neuesten Entwicklungen und Produkte unserer Projekt-Partner und am

» Wir haben in den letzten 18 Monaten fast 30 000 qualifizierte Arbeitsplätze abbauen müssen. «

Markt erhältliche Lösungen zur Fernüberwachung und Fernsteuerung von Gebäuden zeigen, die dem Endkunden einen Nutzen und ein Mehr an Sicherheit und Komfort bringen. Im SmartHouse 2003 werden Sicherheits- und Kommunikationstechnologien ebenso thematisiert wie die Raumkühlung oder -klimatisierung.

SBZ: Wieweit macht sich die Konjunkturlage für das Handwerk bemerkbar?

Von Bock und Polach: Die angespannte Konjunkturlage mit einem starken Rückgang der Neubautätigkeit, aber auch der Zurückhaltung der privaten Kunden wirkt sich auf die wirtschaftlich desolante Lage des Handwerks direkt aus. Wir haben in den letzten 18 Monaten fast 30 000 qualifizierte Arbeitsplätze im Handwerk abbauen müssen. Diese Arbeitsplätze sind nicht nur kurzfristig, sondern auch mittelfristig verloren, da die Fachkräfte sich anderen Bereichen und Branchen zuwenden. Der Bundesverband Gebäude- und Energietechnik Deutschland führt zweimal jährlich eine Konjunkturumfrage durch. Bei unserer Umfrage im Frühjahr 2002 zeigte sich, daß die Betriebe im Rückblick auf die letzten sechs Monate ein Umsatzminus von ca. 5–7 % meldeten. Für die nächsten Monate erwarteten die Betriebe eine weitere Verschlechterung der Umsatzsituation.

SBZ: Seit Februar 2002 ist die Energieeinsparverordnung (EnEV) in Kraft. Wie wirkt sie sich im Alltag des Handwerks aus?

Von Bock und Polach: Die Energieeinsparverordnung schafft kein einziges Gebäude zusätzlich. Somit erwarten wir von der Energieeinsparverordnung keinen wirtschaftlichen Impuls für den Neubau. Anders bei der Heizungsmodernisierung. Eigentümer müssen Heizkessel, die vor dem 1. Oktober 1978 eingebaut oder aufgestellt worden sind, bis zum 31. Dezember 2006 oder bei Einhaltung der zulässigen Abgasverlustgrenzwerte bis zum 31. Dezember 2008 erneuern, spätestens jedoch bei Eigentümerwechsel. Dies ist immerhin ein Potential von über drei Millionen Heizkessel, welche unter diese Regelung fallen. Weniger erfreulich ist es, daß in vielen Bundesländern der Vollzug der EnEV, welcher bei den Bundesländern liegt, noch nicht in jedem Fall abschließend geregelt ist.

SBZ: Der Zentralverband hat die Aktionsgemeinschaft Brennstoffzelle ins Leben gerufen. Fühlt sich das Handwerk von den Entwicklungsunternehmen ausreichend integriert?

Von Bock und Polach: Mit dem Thema Brennstoffzelle beschäftigen wir uns bereits seit längerer Zeit. Dies hat die Gründung der BV-Initiative Brennstoffzelle nach außen dokumentiert. Neben unseren eigenen Aktivitäten sind wir eng auch in die Initiativen zur Brennstoffzelle der Gaswirtschaft eingebunden. Durch diese Verbindung sind wir in den Informationsfluß und die Entwicklungen sowie insbesondere in die Feldtests beim Brennstoffzellenprojekt integriert. Auf diese Weise können wir bei unseren Partnern aus Gerätewirtschaft und Gaswirtschaft die Position des Handwerks als Entwicklungspartner verdeutlichen.

» Deutlichen Widerstand werden wir jedoch bei denen zeigen, die sich verstärkt in unsere Arbeitsbereiche drängen. «

SBZ: Sehen Sie in den Energieversorgern diesbezüglich eher bewährte Partner oder neue Wettbewerber?

Von Bock und Polach: Wie überall gibt es auch hier Licht und Schatten. Insgesamt jedoch arbeiten wir mit der Energiewirtschaft auch beim Projekt Brennstoffzelle vertrauensvoll zusammen. Wir verfolgen jedoch die Aktivitäten bestimmter Stadtwerke – ich denke hier an die Stadtwerke Bremen und

die Essent-Beteiligung – mit großer Sorge und werden unsere Partner genau selektieren. Mit jenen Energieversorgern, die sich auch weiterhin zu den vereinbarten Regeln bekennen, werden wir auch in Zukunft bei Projekten erfolversprechend zusammenarbeiten. Deutlichen Widerstand werden wir jedoch bei denen zeigen, die sich verstärkt in unsere Arbeitsbereiche drängen.

» Wir hoffen, daß die ISH den Anfang einer Wirtschaftserholung kennzeichnet. «

SBZ: Welche Erwartungen knüpfen Sie an die ISH 2003?

Von Bock und Polach: Die bevorstehende ISH wird wieder eine Weltanschauung der modernen Gebäude- und Energietechnik werden. Wir hoffen, daß die ISH den Anfang einer Wirtschaftserholung kennzeichnet. Bezüglich der gezeigten Technik erwarten wir verstärkt innovative Systemlösungen.

SBZ: Lassen Sie uns gemeinsam auf zahlreiche ISH-Impulse und den Beginn einer wirtschaftlichen Erholung hoffen. Vielen Dank für das Gespräch.



Besuchen Sie den Gentner Verlag Stuttgart auf dem Hauptstand im Übergang von Halle 5.1 zu 6.1 Stand V05